Freitag, 9. Oktober 2026, 19.30 Uhr

Katholische Pfarrkirche St. Joseph, Hackhauser Str. 4, Solingen-Ohligs

Mendelssohn: Lauda Sion

Athos Ensemble | Liaison extraordinaire
Schola gregoriana St. Sebastian Solingen
Kammerchor Solingen-West | Kettwiger Bach-Ensemble
Leitung: Wolfgang Kläsener

Eintritt frei | Spenden erbeten

Förderverein Kirchenmusik St. Sebastian Solingen e. V.
DE19 3425 0000 0000 1483 87 | Stadt-Sparkasse Solingen
Ab 300 € stellen wir unaufgefordert eine Spendenquittung aus, auf Wunsch auch bei kleineren Beträgen.

Das Programm

Gregorianischer Choral
Sequenz „Lauda Sion salvatorem“

Edward Elgar (1857-1934)
„Ave verum corpus“ für Vokalquartett und Orgel

Edward Elgar (1857-1934)
„O salutaris hostia“ für Vokalquartett und Orgel

Jules Vyverman (1900-1989)
„O magnum mysterium“ für Chor und Orgel

Olivier Messiaen (1908-1992)
„O magnum mysterium“ für Chor und Orgel

Gregorianischer Choral
Communio „Qui manducat carnem meam“

Charles Gounod (1818-1893)
„O salutaris hostia“ für Vokalquartett und Orgel

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Doppelkonzert c-Moll BWV 1062 • Andante e piano
Bearbeitung für Harmonium und Klavier von Christoph Lahme

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)
Lauda Sion op. 73 (1845/46)
Bearbeitung für Harmonium und Klavier von Windeyer Clark (1859-1896)

Die Ausführenden

Athos Ensemble	Angelika Lenter, Sopran | Sandra Stahlheber, Alt Hannes Wagner, Tenor | Christian Dahm, Bass
Liaison extraordinaire	Oliver Drechsel, Klavier | Christoph Lahme, Harmonium

Martin Klusmann, Pauken
Schola gregoriana St. Sebastian Solingen
Kammerchor Solingen-West
Kettwiger Bach-Ensemble
Wolfgang Kläsener, Leitung

In Zusammenarbeit mit dem Förderverein Kirchenmusik St. Sebastian Solingen e.V.
Wir danken allen Stiftern sehr herzlich für die Förderung dieses Konzertes.

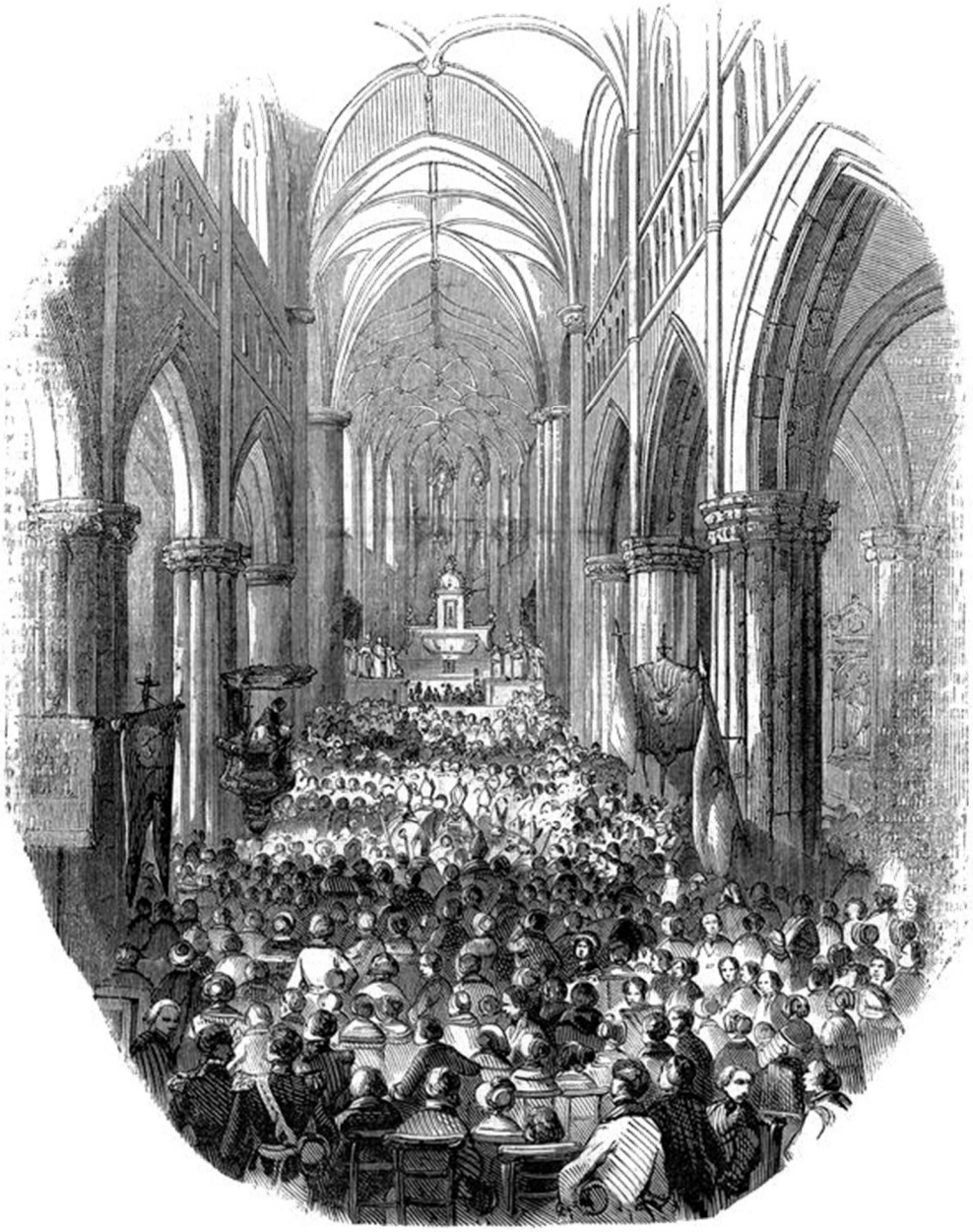
Willkommen! – Zum Programm

Thema des heutigen Konzertabends ist das Altarsakrament, ein Kernstück christlicher Theologie, in dem an das Letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jürgern erinnert wird. Nicht die theologischen Fragen stehen heute im Mittelpunkt (Realpräsenz, Transsubstantiation), im ersten Konzertteil wird vielmehr auf vielfältige Weise meditiert, was sich in der Eucharistiefeier ereignet. Dabei spannt sich der Bogen vom gregorianischen Choral über das 19. Jahrhundert bis zu Olivier Messiaen.

Das Hauptwerk „Lauda Sion“ für Solostimmen, gemischten Chor und großes Orchester zählt zu den bedeutendsten Kirchenkompositionen **Felix Mendelssohn Bartholdy**s. Stellt der im selben Jahr 1846 uraufgeführte „Elias“ Mendelssohns Hauptwerk im Bereich des Oratoriums dar, so gilt dies für das „Lauda Sion“ im Bereich seiner liturgischen Kirchenmusik. Der Komponist entspricht dabei möglichst genau den liturgischen Erfordernissen und den Vorstellungen des Auftraggebers (400-Jahrfeier des Fronleichnamsfestes an seinem Entstehungsort Lüttich), gleichwohl wird hier Mendelssohns Intention deutlich, den Rahmen des Möglichen voll auszuschöpfen und somit weit mehr als einen Kompositionsauftrag zu erfüllen, nämlich dem Werk Referenzcharakter innerhalb seines Kirchenmusikschaffens zukommen zu lassen.
Mendelssohns „Lauda Sion“ ist eine der wenigen nahezu vollständigen Neuvertonungen des Textes der Sequenz des Thomas von Aquin zum Fronleichnamsfest. Nach Mendelssohns prompter Zusage ließ ihm der Auftraggeber alle Freiheiten. Mendelssohn hatte mehrfach das Vorhaben geäußert, eine katholische Missa zu komponieren. Das „Lauda Sion“ war nun ein Schritt auf dem Weg zu einer großen katholischen Kirchenmusik, wie sie dem Ideal Mendelssohns entsprach, und wurde zugleich zum Höhepunkt seines lateinischen Kirchenmusikschaffens.

Mendelssohn schrieb seinem Bruder: „Ists nicht sonderbar, daß ich übernommen habe, für ein 1000jähriges [sic] Katholisches Fest in Lüttich eine große Musik (Lauda Sion p. p.) zu componiren? Der Hymnus Lauda Sion kommt bei der Feier des Altarssakraments vor. Alle diese Feste beabsichtigen, Gott durch lauten Jubel öffentlich für die große Wohlthat der Einsetzung dieses Sakraments zu preisen und zu verherrlichen.“ Der Charakter der Musik ist demgemäß nicht sanft, sondern pompös feierlich. Dem entsprach Mendelssohn dadurch, dass er den überwiegenden Teil der Komposition für Chor setzte, aufgelockert durch Abschnitte für Solo-Quartett sowie kurze solistische Passagen und eine Sopranarie. Ebenso vermitteln harmonisch bestimmte Hauptthema und die Steigerung zum Choreinsatz in Satz Nr. 1 sowie die Schluss-Steigerung in Satz Nr. 8 diesen Charakter. Die zunächst unisono vorgetragene Choralmelodie in Satz Nr. 5 repräsentiert den Topos des Sakralen. Gleichwohl sind der Satzaufbau, die Mannigfaltigkeit der kompositorischen Mittel sowie die Anlage des Schluss-Satzes Ausdruck einer inneren Dramatik und Geschlossenheit.

Dass dem Jubiläum eine immense Bedeutung beigemessen und dabei eine aufwendige Logistik betrieben wurde, zeigen zum einen die Protokolle des Vorbereitungskomitees und die sonstigen diesbezüglichen Akten, die im Kircharchiv in Lüttich erhalten sind, und zum anderen die zahlreichen Publikationen, die im Vorfeld und im Nachgang zu diesem Fest in verschiedenen Sprachen erschienen. Die gesamte Stadt wurde geschmückt, es wurden Straßen gesperrt, sämtliche Institutionen des Ortes waren involviert, die Bevölkerung war aufgerufen, sich aktiv an Prozessionen und Gottesdiensten zu beteiligen oder sich zumindest den Gästen gegenüber freundlich und nachsichtig zu verhalten. Da am 1. Juni des Jahres Papst Gregor XVI. gestorben war, hieß es zwar: »Die Tribune versichert, daß der Kriegsminister untersagt habe, daß zu Lüttich bei der Jubiläumsfeier Kanonensalven gegeben würden.« Dennoch wurden laut den Berichten mehrfach während des Festes Kanonenschüsse abgefeuert.



Innenansicht der voll besetzten Kirche St. Martin in Liège. Anonymer Stich des 19. Jahrhunderts. Mendelssohn-Haus Leipzig, Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Stiftung.

Die Texte der Vokalwerke

Lauda, Sion, Salvatorem,
Lauda ducem et pastorem
In Hymnis et canticis.

Deinen Heiland, Sion, preise,
Lobe ihn in Wort und Weise,
Der dir Hirt und Führer ist.

Quantum potes, tantum aude:
Quia maior omni laude,
Nec laudare sufficis.

Was du kannst, das sollst du wagen,
Ihm gebührend Lob zu sagen,
Man vergebens sich vermißt.

Laudis thema specialis,
Panis vivus et vitalis
Hodie proponitur.

Brot, des Lob das Lied verkündet,
Das, lebendig, Leben zündet,
Beut sich heute festlich dar.

Quem in sacrae mensa coenae
Turbae fratrum duodenae
Datum non ambigitur.

Daß er es im heilgen Saale
Den zwölf Brüdern gab beim Mahle,
Ist ohn jeden Zweifel wahr.

Sit laus plena, sit sonora,
Sit iucunda, sit decora
Mentis iubilatio.

Lob erschalle, Lob ertöne,
Gott genehm, voll hoher Schöne
Sei des Herzens Jubellaut.

Dies enim solemnis agitur,
In qua mensae prima recolitur
Huius institutio.

Denn das Fest wird heut begangen,
Von des Tages Glanz umfangen,
Der uns dieses Pfand vertraut.

In hac mensa novi Regis
Novum Pascha novae legis
Phase vetus terminat.

Neuen Königs Tafelrunde,
Neues Lamm im Neuen Bunde,
Hat des Alten End gebracht.

Vetustatem novitas,
Umbram fugat veritas,
Noctem lux eliminat.

Neues treibt das Alte fort,
Schatten scheucht der Wahrheit Wort
Und das Licht verbannt die Nacht.

Quod in coena Christus gessit,
Faciendum hoc expressit
In sui memoriam.

Was beim Mahl durch Ihn geschehen,
Das hieß Christus uns begehen
Zum Gedächtnis Seinem Tod.

Docti sacris institutis,
Panem, vinum in salutis
Consecramus hostiam.

Treu befolgend heilige Lehren,
Weihen, unser Heil zu mehren,
Wir als Opfer Wein und Brot.

Dogma datur Christianis,
Quod in carnem transit panis
Et vinum in sanguinem.

Wie des Christen Glaube lehret,
Brot in Christi Fleisch sich kehret,
Und in Christi Blut der Wein.

Quod non capis, quod non vides,
Animosa firmat fides,
Praeter rerum ordinem.

Sehen kannst du’s nicht, noch fassen;
Starker Glaube wird’s nicht lassen
Trotz Natur und Augenschein.

Sub diversis speciebus,

Unter beiderlei Gestalten,

Signis tantum, et non rebus,
Latent res eximiae.

Caro cibus, sanguis potus:
Manet tamen Christus totus
Sub utraque specie.

A sumente non concisus,
Non confractus, non divisus:
Integer accipitur.

Sumit unus, sumunt mille:
Quantum isti, tantum ille:
Nec sumptus consumitur.

Sumunt boni, sumunt mali:
Sorte tamen inaequali,
Vitae vel interitus.

Mors est malis, vita bonis:
Vide, paris sumptionis
Quam sit dispar exitus.

Fracto demum sacramento,
Ne vacilles, sed memento,
Tantum esse sub fragmento,
Quantum toto tegitur.

Nulla rei fit scissura:
Signi tantum fit fractura:
Qua nec status nec statura
Signati minuitur.

Ecce panis Angelorum,
Factus cibus viatorum:
Vere panis filiorum,
Non mittendus canibus.

Bone pastor, panis vere,
Jesu, nostri miserere:
Tu nos pasce, nos tuere:
Tu nos bona fac videre
In terra viventium.

Tu, qui cuncta scis et vales:
Qui nos pascis hic mortales:
Tuos ibi commensales,
Coheredes et sodales
Fac sanctorum civium. Amen!

Thomas von Aquin (um 1224-1274)

Die als Zeichen nur hier walten,
Birgt sich göttliche Substanz.

Blut als Trank und Fleisch als Speise
Christus ist auf beide Weise
Bei uns ungeteilt und ganz.

Wer Ihn aufnimmt, bei Ihm weilet,
Hat Ihn voll und ungeteilet,
Ungebrochen, unbrechbar.

Einer nimmt und tausend nehmen,
Gleichviel stets, soviel auch kämen,
Immer bleibt Er, was Er war.

Gute kommen, Böse kommen,
Doch nicht jedem will es frommen,
Leben bringt's und Todesbann.

Bösen Tod, den Guten Leben;
Sieh, das Gleiche wird gegeben,
Doch nicht Gleiches man gewann.

Wird die Hostie gespalten,
Zweifle nicht! Laß Glauben walten
Jedem Teile bleibt erhalten
Doch des ganzen Vollgehalt.

Brechen kann man nur das Zeichen.
Doch nie dessen Sein erreichen;
Nichts von Christus kann da weichen,
Weder Zustand, noch Gestalt.

Sieh das Brot, der Engel Gabe,
Wird den Pilgern hier zur Labe,
Wahrhaft ist's der Kinder Habe,
Nicht den Hunden werft es hin.

Guter Hirt, du wahre Speise,
Dich barmherzig uns erweise,
Nähre uns auf unsrer Reise;
Deine Güter, Jesu, weise
Uns im wahren Lebensland.

Du, der alles weiß und leitet,
Hier im Todestal uns weidet:
Dort, wo licht Dein Reich sich breitet,
Sei uns Los und Tisch bereitet
In der Heiligen Verband. Amen!

Die eingerückten Verse erklingen nur bei Mendelssohn.

Ave, verum corpus
Natum de Maria Virgine,
Vere passum immolatum
In Cruce pro homine,
Cujus latus perforatum
Unda fluxit et sanguine,
Esto nobis praegustatum
In mortis examine.
O clemens, o pie,
O dulcis Jesu, fili Mariae!

Sei gegrüßt, wahrer Leib,
geboren von der Jungfrau Maria,
der du wahrhaft die Opferung erlitten hast
am Kreuz für den Menschen,
und dessen durchbohrte Seite
vor Wasser und Blut troff,
sei uns ein Vorgeschmack
in der Prüfung des Todes.
O gütiger, o frommer,
O sanfter Jesus, Sohn Mariens!

O salutaris hostia,
quae coeli pandis ostium,
Bella premunt hostilia,
Da robur fer auxilium,
uni trinoque Domino
sit sempiterna Gloria
qui vitam sine termino,
Nobis donet in patria.

O Opferlamm, das Heil uns schenkt,
hast aufgetan die Himmelspfort -
ein feindlich Toben uns bedrängt;
gib Kraft uns, hilf uns immerfort.
Dir einem Gott, der ist in drei,
ohn Ende Ruhm und Ehre sei.
Gib, dass wir schaun dich unverwandt
Beim ewgen Sein im Vaterland.

O sacrum convivium!
in quo Christus sumitur:
recolitur memoria passionis eius:
mens impletur gratia:
et futurae gloriae nobis pignus datur.
Alleluia.

O heiliges Gastmahl,
bei dem Christus verzehrt wird:
Das Gedächtnis seines Leidens wird erneuert,
der Geist wird erfüllt mit Gnade und uns wird
ein Pfand der zukünftigen Herrlichkeit gegeben.
Halleluja.

Qui manducat carnem meam,
Et bibit sanguinem meam,
In me manet,
Et ego in eo, dicit Dominus.
Beati immaculati in via,
Qui ambulant in lege Domini.
Memor esto verbi tui servo tuo,
In quo mihi spem dedisti.

Wer mein Fleisch isst
und mein Blut trinkt,
der bleibt in mir
und ich in ihm, spricht der Herr.
Selig, deren Weg ohne Tadel ist,
die wandeln nach der Weisung des Herrn.
Gedenke des Wortes an deinen Knecht,
durch das du mir Hoffnung gabst!

Die Mitwirkenden

Das Athos Ensemble

„Einer für alle, alle für einen“ - wer kennt ihn nicht, diesen vielzitierten Satz, den d'Artagnan als Motto für seine Freundschaft mit den Musketieren Athos, Porthos und Aramis ausgibt. Und nicht umsonst ist es einer der Musketiere aus dem Roman von Alexandre Dumas, der unserem Ensemble seinen Namen gab.

Wir, die Sängerinnen und Sänger des Athos Ensembles, sind sowohl als Solisten als auch als Ensemblesänger seit vielen Jahren unterwegs. Sie können uns solistisch in Konzerten, Opernproduktionen und Liederabenden erleben. Als Mitglieder verschiedener renommierter europäischer Ensembles sind wir auf der ganzen Welt unterwegs und erarbeiten mit den unterschiedlichsten Dirigenten Programme aus allen musikalischen Epochen.

Mit dem Athos Ensemble haben wir eine Möglichkeit gefunden, diese beiden Arbeitsbereiche zu verbinden. Die Aufgabe, einen Part eigenverantwortlich zu gestalten und sich damit trotzdem in ein Ganzes einzufügen, übt eine große Faszination aus. In variablen Besetzungen kann jeder seine Erfahrungen, seine Fähigkeiten und sein Wissen einbringen und so aus diesen Einzelteilen und Aspekten mit den anderen Musikern des Ensembles ein facettenreiches Ganzes entstehen lassen.

Ergänzend zu dieser Arbeit werden wir gerne als Solistenbesetzung in oratorischen Konzerten eingesetzt und können auch dort mit der Homogenität unserer solistischen Ensembleklanges überzeugen.

Unser Repertoire reicht von der Renaissance bis in die Moderne und umfasst sowohl geistliche als auch weltliche Werke. Die Größe der Besetzung wird je nach Programm vom Quartett bis zu größeren Formationen angepasst. Unter anderem waren wir mehrfach erfolgreich beim „Hohenloher Kultursommer“ und beim „Mosel Musikfestival“ zu Gast. Ein Höhepunkt unserer Arbeit war die Aufführung von Rossinis „Petite Messe solennelle“ mit dem international renommierten Pianisten Kit Armstrong in Hirson (Frankreich). In Planung ist eine textierte und instrumentierte Fassung der „Kunst der Fuge“ von Johann Sebastian Bach in Zusammenarbeit mit der Lautten Compagney Berlin.

Liaison extraordinaire Harmonium und Klavier... das ist nur auf den ersten Blick eine außergewöhnliche Verbindung. Bereits im 19. Jahrhundert entstanden Originalwerke vor allem französischer Komponisten und eine Vielzahl an hervorragenden Bearbeitungen berühmter Werke bedeutender Komponisten. Christoph Lahme (Harmonium) und Oliver Drechsel (Klavier) erwecken diese faszinierende Instrumenten-Kombination zu neuem Leben; zu hören unter anderem auf drei CDs *„Liaison extraordinaire: Beethoven“*, *„Liaison extraordinaire: Bach“ und „Liaison extraordinaire: Mendelssohn“*, erschienen bei VDE Gallo. Die Bandbreite der Möglichkeiten für diese Besetzung reicht bis hin zu Filmmusik-Arrangements und so stehen sich in den Programmen des faszinierenden Duos immer wieder Originales und Bearbeitetes, Unbekanntes und Bekanntes sowie Altes und Neues gegenüber. Wer sich darauf einlässt, wird davon nicht mehr losgelassen...

Christoph Lahme studierte katholische Kirchenmusik an der Folkwang-Hochschule in Essen-Werden, Orgel bei Sieglinde Ahrens, Improvisation bei Josef Bucher, Gregorianik bei Godehard Joppich und Gesang bei Detlef K. Zywietz. Als Gast in freien professionellen Ensembles wie Canticum, Sequenzia, Musica Fiata Köln unter Roland Wilson, der Rheinischen Kantorei unter Hermann Max und Cantus Cölln konzertierte er als Sänger im in- und außereuropäischen Ausland. Seine solistische Tätigkeit umfasst Konzert- und Opernproduktionen sowie CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen.

Seit 1993 wirkt Christoph Lahme als Kirchenmusiker und Chorleiter in Essen. Darüber hinaus tritt er als Orgelsolist und Begleiter von Vokal- und Instrumentalwerken an Orgel, Klavier und Harmonium auf. Letzterem gilt seine besondere Leidenschaft: Die Gründungen des Ensembles Alexandre und der Liaison extraordinaire stellen einen Meilenstein in seiner Beschäftigung mit dem Instrument Harmonium dar. Seit 2014 ist Christoph Lahme Lehrbeauftragter an der Katholischen Hochschule NRW, seit 2016 Dozent an der Kirchenmusikschule des Bistums Essen.

Oliver Drechsel ist einer der vielfältigsten Pianisten seiner Generation: Neben seiner Konzerttätigkeit ist er mit CD-Einspielungen, als Verfasser musikalischer Schriften, Herausgeber wissenschaftlicher Noteneditionen sowie als Komponist erfolgreich. Von 1998 bis 2023 unterrichtete er Klavier an der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Ausgezeichnet als „Best of NRW"-Pianist, widmet sich Oliver Drechsel seit einigen Jahren schwerpunktmäßig der Kammermusik, neben der Liaison extraordinaire im „Klaviertrio Köln-Weimar" mit Dagmar Spengler und Gernot Süßmuth (Solocellistin bzw. Konzertmeister Staatskapelle Weimar) oder mit Andreas Herkenrath (Solofagottist Klassische Philharmonie Bonn) sowie Berthold Große (Solofagottist Königliche Oper Stockholm).

Mit dem Klavier-Gesamtwerk des Düsseldorfer Komponisten Jürg Baur gab Oliver Drechsel 1998 sein CD-Debut, für welches er den Förderpreis der Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland erhielt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die (großenteils Welterst-)Einspielung klassisch-romantischer Klaviermusik (Chr. G. Neefe, Joh. Wilh. Wilms, Friedr. Kiel, Ferd. Hiller) auf historischen Originalinstrumenten der Sammlung Dohr.

Als Komponist erhielt Oliver Drechsel zwei Mal den 1. Preis des Int. Kompositionswettbewerbs Siegburg. Seine Komposition „Der Urton" für Streich- und Bläserquintett wurde durch Mitglieder des Gürzenich-Orchesters Köln in der Kölner Philharmonie erfolgreich uraufgeführt. Auf Einladung der Pianistin Susanne Kessel entstand 2018 „Dreaming of E." zu deren int. Kompositions-Projekt „250 piano pieces for Beethoven". Zahlreiche seiner Kompositionen sind in den Editionen Dohr (Köln) und Schottstädt (Mainz) verlegt.

Seine musikalische Ausbildung mit frühen Wettbewerbserfolgen absolvierte Oliver Drechsel bis zur Hochschulreife bei seiner Mutter, der Konzertpianistin Ruth Drechsel-Püster. Anschließend studierte er an der Hochschule für Musik Köln bei Roswitha Gediga und bis zum Konzertexamen in der Meisterklasse von Pavel Gililov. Meisterkurse bei Karl-Heinz Kämmerling, Peter Feuchtwanger und dem Alban-Berg-Quartett rundeten seine künstlerische Ausbildung ab.

Der **Kammerchor Solingen-West** konzentriert sich auf die a-cappella-Musik aller Stilepochen. Durch seine kleine Besetzung fordert er von jedem Mitwirkenden besondere sängerische Verantwortung. Zu hören ist der Kammerchor in Gottesdiensten, in Konzerten in den Kirchen des Seelsorgebereichs und darüber hinaus, zuletzt beim Abendgebet am Dreikönigsschrein im Kölner Dom. Besonderen Schwerpunkt hat die Gestaltung von Evensongs in anglikanischer Tradition gewonnen. Moderne Kompositionen werden ebenso erarbeitet wie alte Meister und innovative Projekte.

Das **Kettwiger Bach-Ensemble** wurde 1984 in Essen-Kettwig gegründet und trifft sich einmal im Monat, um sich der A-cappella-Literatur aller Epochen zu widmen. Neben regelmäßigen Konzerten in Essen und bundesweit führten zahlreiche Konzertreisen in das europäische Ausland. Internationale Erfolge: 1991 fünf Preise beim Concorso Guido d'Arezzo, Italien - 1993 2. Preis beim Internationalen Kammerchorwettbewerb Marktoberdorf, Bayern - 1995 drei Preise beim Florilège Vocal de Tours, Frankreich. Für die Aufführung oratorischer Werke arbeitete das Kettwiger Bach-Ensemble zusammen mit berlin baroque, L'Estro Armonico, Concerto vivo, Concerto con Anima und l'arte del mondo. Seit 1990 konzertiert das Kettwiger Bach-Ensemble regelmäßig beim Katholischen Forum in Dortmund, seit ihrer Eröffnung 2004 in der Philharmonie Essen.

Die nächsten Konzerte (wenn nicht anders angegeben, hier in St. Joseph, Ohligs!)

Dienstag, 13.10.2026, 19.30 Uhr: Paul Gerhardt reloaded
Barocke Lieder in neuem Gewand: Gemeindesingen mit Christa Kirschbaum, Bielefeld

Donnerstag, 15.10.2026, 19.00 Uhr: Waldhof Hackhausen, Krüdersheide 7, Ohligs
Liederabend Schubert & Schumann, Wolfgang Kues, Tenor, Wolfgang Kläsener, Klavier

Sonntag, 25.10.2026, 16.00 Uhr: Gregorianischer Choral & Orgel
St. Lamberti, Lambertikirchplatz 5, Münster
Schola gregoriana St. Sebastian Solingen & Wolfgang Kläsener, Orgel

Sonntag, 01.11.2026, 19.30 Uhr: Chormusik, Choral & Orgel
Klosterkirche Knechtsteden, Dormagen
Kammerchor Solingen-West & Schola gregoriana St. Sebastian

Samstag, 28.11.2026, 16.00 Uhr Pfarrkirche St. Joseph, Solingen-Ohligs
Sonntag, 29.11.2026, 17.00 Uhr Pfarrkirche St. Peter, Essen-Kettwig
Musik zum Advent Kammerchor Solingen-West & Kettwiger Bach-Ensemble

Sonntag, 13.12.2026, 16.30 Uhr Kirche St. Mariä Empfängnis, Merscheid
Merscheider Advent Merscheider und andere Chöre für Merscheider und alle Ohren

Eine qualitätvolle Kirchenmusik hat im Solinger Westen lange Tradition. Beim Blick in die Zukunft steht St. Joseph in besonderem Fokus. Nach der Aufstellung der Flentrop-Chororgel im Querschiff können hier neue Gottesdienstformate stattfinden, für die das Langhaus der neugotischen Kirche zu groß ist. Hier können die Chöre von St. Sebastian in Liturgie und Konzert singen und erhalten die notwendige Unterstützung durch einen tragfähigen Orgelklang, den es an dieser Stelle bislang nicht gab. Nun steht die Frage im Raum, was mit der in die Jahre gekommenen großen Orgel auf der Westempore geschehen soll. Zwei Orgelsachverständige des Erzbistums Köln haben bescheinigt, dass weitere Investitionen in dieses Instrument nicht lohnen. Gibt es eine Lösung ohne einen teuren Neubau, der in die Millionen geht? Die Pläne dazu liegen in der Schublade. In jedem Falle werden wir Spenden aus der Hörerschaft benötigen. **Helfen Sie mit bei der Finanzierung!**

Ihr Förderverein Kirchenmusik St. Sebastian Solingen e. V.
DE19 3425 0000 0000 1483 87 | Stadt-Sparkasse Solingen